



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

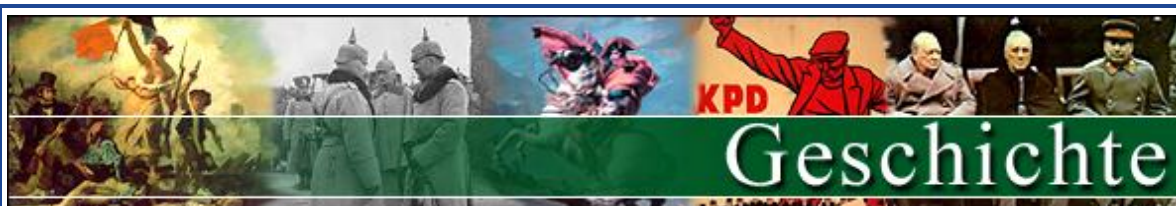
Auszug aus:

Klausur mit Erwartungshorizont: Die Enzyklika "Rerum novarum" von Papst Leo XIII., 1891

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:

Quelleninterpretation:

Enzyklika „Rerum novarum“ von Papst Leo XIII., 1891

Bestellnummer:

41810

Kurzvorstellung:

- Diese ausführliche Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont für den Geschichtsunterricht der Oberstufe behandelt die Enzyklika „Rerum novarum“ von Papst Leo XIII. als Teilproblematik des Kulturkampfes im Deutschen Kaiserreich von 1871.
- Die immer deutlicher zu Tage tretenden Unterschiede zwischen den besitzenden und den besitzlosen Bevölkerungsschichten führten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts international zu wachsenden Spannungen innerhalb der Gesellschaft. Dessen eingedenk richtete sich der Stellvertreter Christi, Papst *Leo XIII.* mit dem oben genannten Schreiben an die Christen in aller Welt in der Absicht, ihnen eine Lösung der so genannten „*Sozialen Frage*“ anzubieten. Im Zuge seiner Erörterungen geht er auf verschiedene Bereiche des Alltagslebens eines Christen ein.
- Diese Unterrichtshilfe präsentiert die Anwendung einer speziellen Quelleninterpretationsvorlage. Anhand dieser Vorlage werden die einzelnen Anforderungen bearbeitet und die entsprechenden Ergebnisse vorgestellt.

Inhaltsübersicht:

- Der Inhalt der Enzyklika in mehreren Auszügen
- Theoretische Grundlagen der Bearbeitung zusammen mit der
- praktischen Umsetzung der einzelnen Aspekte einer Quelleninterpretation



Internet: <http://www.School-Scout.de>

E-Mail: info@School-Scout.de

(„Das Kommunistische Manifest“ von *Marx* und *Engels*, 1848, Gründung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ (ADAV) 1863 durch *Ferdinand Lassalle*, etc.)

- bis 1870/71: Schaffung vereinheitlichter Wirtschaftsräume durch die Gründung des Königreiches Italien, des Deutschen Reiches, der Dritten Französischen Republik, u.a. Die so entstandenen *Nationalstaaten* suchen die Mehrung des Wohlstandes ihrer Bürger durch die Hebung der Wirtschaftskraft zu erreichen.

Ort und Zeit der Quellenentstehung sind dieser beigelegt. In Anbetracht der Tatsache, dass der Inhalt der Enzyklika – ob nun vollständig oder in Auszügen – den Gläubigen nahe gebracht wurde, sind die näheren Umstände der Entstehung von nachrangiger Bedeutung. Einzig das Jahr 1891 bleibt für eine möglichst genaue historische Einordnung von Belang.

Erwartungen an die Bedeutung der Quelle

Auch wenn sich der Einfluss der meisten Religionsgemeinschaften in der zweiten Hälfte des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Europa sehr gewandelt hat, müssen hier die damals geltenden Verhältnisse betrachtet werden. Zum Zeitpunkt der Quellenerscheinung besaß nämlich die römisch-katholische Kirche noch einen großen Einfluss in weiten Teilen der Welt und das Wort ihres Oberhauptes galt den meisten Gläubigen als Gesetz. Die daraus entstehende Machtfülle bedenkend, können für die hier zu Grunde liegende Quelle zumindest folgende Erwartungen formuliert werden:

- Die Quelle gibt Auskunft über die Position und die Rolle des Papstes am Ende des 19. Jahrhunderts.
- Sie skizziert die Position der römisch-katholischen Kirche im Bezug auf die Herausforderungen der so genannten *Sozialen Frage*.
- Sie bietet Lösungsansätze zu dieser Frage, die anhand ihrer tatsächlichen Tauglichkeit bewertet werden können.

WICHTIG: Wie bei allen Textauszügen aus Quellen muss auch bei diesem unbedingt beachtet werden, dass das Fehlen von Inhalten keine zulässigen Rückschlüsse auf das vollständige Werk zulässt. Im Einzelnen bedeutet das, dass der ursprüngliche Gesamtinhalt einer Quelle im Zuge der Zusammenstellung der Auszüge stark verändert werden kann!

Dessen ungeachtet sollten bei der endgültigen Zusammenstellung der Voranalyse, sofern vorhanden, folgende Informationen auf jeden Fall verarbeitet werden:

- Datum des Dokuments
- Benennung als Primärquelle
- Politische und/oder gesellschaftliche Stellung des Verfassers/des Redners
- knappe Benennung des vermeintlichen Anliegens

Inhaltsanalyse, sprachliche Mittel, Motivation

Analyse

Es empfiehlt sich zunächst, die Quelle in so genannte „Sinnesabschnitte“ einzuteilen. Dies erleichtert das weitere Vorgehen, weil man anschließend aus jedem Sinnabschnitt die Kernaussagen herausarbeiten kann. Auf diese Weise verschafft man sich einen groben Überblick und ist in der Lage, eine Art „Grundgerüst“ aufzubauen, auf den alle späteren Ausführungen ruhen können.

Wie schon am Ende des vorherigen Unterpunkts erläutert, haben Textauszüge im Gegensatz zu vollständigen Abdrucken so ihre Tücken. Im Falle einer ersten Gliederung kann das bedeuten, dass die uns bekannte übliche Dreiteilung in Einleitung, Hauptteil und Schluss nicht mehr erkennbar ist. Sollte dies zutreffen, muss eine eigene Gliederung vorgenommen und inhaltlich begründet werden.

Die vorliegende Quelle sollte – im Grunde als offizieller Brief von höchster Stelle – den formalen Anforderungen an solch ein Schriftstück entsprechen. Für eine erste Gliederung ergibt sich somit folgende Einteilung:

- Anrede und Erläuterung des Anliegens , Zeilen 1-6.
- Ansichten Leos zu einzelnen Bereichen der „Sozialen Frage“, Zeilen 7-65
- Zusammenfassung, Segen, formale Angaben, Zeilen 66-74

Inhaltsangabe

WICHTIG: Die direkte Wiedergabe des Quellentextes erfolgt in Anführungsstrichen unter Angabe der Zeilennummer. Entscheidet man sich wegen der eigenen Satzstruktur dafür, Worte des Quelltextes wegzulassen oder eigene hinzuzufügen, erfolgt dies mit Hilfe von drei Punkten in eckigen Klammern beim Weglassen ([...]) bzw. Worten in eckigen Klammern beim Hinzufügen ([eigenes Wort])!

Eine Inhaltsangabe der Textauszüge sollte mindestens folgende Punkte beinhalten:

- „*Der Geist der Neuerung [...]*“ (Z. 7) habe nun auch in der Wirtschaft Einzug gehalten. Der stattgefunden und stattfindende „*Aufschwung*“ (Z. 11) habe zu einer Umgestaltung geführt, in deren Zuge „*[...] die große Menge verarmt [...]*“ (Z. 13) sei. Auch ein „*[...] Niedergang der Sitten*“ (Z. 14-15) sei zu verzeichnen.
- Aus diesem Grunde sei die „*[...] Arbeiterfrage [...]* in den Vordergrund der ganzen Zeitbewegung getreten“. (Z. 19-20)
- Nachdem man sich schon vorher zu einzelnen Bereichen dieses Phänomens geäußert habe, wolle man sich nun – aufgrund der eben genannten Dringlichkeit – mit dem Thema als Ganzes befassen und im Zuge dieser Tätigkeit „*[...] die betreffenden Irrtümer der Gegenwart [...]* kennzeichnen und zurück[...]weisen“. (Z. 23-24). Dies sei, in Anbetracht der „*[...] Aufregung und Empörung[...]* unter den unzufriedenen Massen [...]" (Z. 34) ein schwieriges Unterfangen.

- Die Forderung verschiedener Gruppierungen nach Abschaffung von Privatbesitz und seiner Verteilung unter allen Mitgliedern einer Gesellschaft könne das Problem nicht lösen. Sie führe ganz im Gegenteil „[...] die Staaten in völlige Auflösung“. (Z. 45)
- Außerdem stehe der Besitz von Privateigentum durchaus nicht im Widerspruch zu der von Gott geschaffenen Weltordnung, nach welcher das Menschengeschlecht als Ganzes über die Erde zu herrschen habe. Vielmehr höre bei aller Aufteilung „[...] der Erdboden nicht auf, der Gesamtheit zu dienen [...]“ (Z. 52-53), weil „[...] die Beschaffung aller Lebensbedürfnisse [...] durch Arbeit [...]“ (Z. 54-55) von Statten gehe.
- Daraus ergebe sich die Schlussfolgerung, „[...] daß privater Besitz vollkommen eine Forderung der Natur [sei]“ (Z. 58) und dass es „[...] durchaus der Gerechtigkeit [entspreche,] daß dieser Teil sein Eigen sei und sein Recht darauf unverletzlich bleibe“. (Z. 64-65)
- Schließlich liege das Wesen des christlichen Heils unter anderem auch darin, sich im Rahmen der Nächstenliebe „[...] selbst für des Nächsten Heil zu opfern [...]“. (Z. 68)

Motivationsbestimmung mithilfe der sprachlichen Mittel

Was die Motivation angeht, müssen zunächst die gewählten sprachlichen Mittel untersucht werden. Es wird nicht verlangt, nach allen nur erdenklichen Stilmitteln Ausschau zu halten. Mit ein wenig Erfahrung wird man aber feststellen, dass in gleichen Textgattungen oft gleiche Stilmittel eingesetzt werden. **WICHTIG:** Auch das Fehlen besonderer sprachlicher Mittel erfüllt einen Zweck. So verzichten etwa jene Personen, die eine Begebenheit sachlich und verständlich wiedergeben wollen, vor allem auf Adjektive und andere Umstandsworte.

Schon nach der ersten Lektüre des Materials dürfte auffallen, dass hier keine besonderen sprachlichen Mittel eingesetzt werden. Der Inhalt der Enzyklika sucht vielmehr durch eine klare, verständliche und auf christlichen Werten basierende Erörterung der Begebenheiten zu überzeugen.

Betrachtet man die vorliegenden Auszüge, kommt man in etwa zu folgenden Ergebnissen

- gehobene Sprache, jedoch ohne Fremdworte und nur mit den nötigen kirchenspezifischen Begrifflichkeiten
- keine besonderen rhetorischen Figuren

Aus dem Vorhandensein bzw. Fehlen rhetorischer Stilmittel können jetzt Rückschlüsse auf die mögliche Motivation des Verfassers gezogen werden. Im vorliegenden Fall können sie wie folgt ausfallen:

- Der Urheber der Quelle möchte seine eigenen Ansichten als logisch und fundiert, klar verständlich und nachvollziehbar und auf jeden Fall auch als ideologisch begründet darstellen.
- Auf diese Weise hofft er, direkt und indirekt möglichst überzeugend zu wirken.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klausur mit Erwartungshorizont: Die Enzyklika "Rerum novarum" von Papst Leo XIII., 1891

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

